

den Thieren/dann in demselbigen empfahen sie die Geburt/ vnd ernehren sie auch zugleich darinnen. Darumb/so das Gefäß vnser Magisterii, nicht eine Bequeme Geschicklichkeit hat/ wird das ganze Werck verderbet/ vnd vermag vnser Stein nicht zu einer nützlichen Frucht noch Krafft geboren werden/ dann er hat nicht ein Gefäß antruffen/ so zu einer Gebärung dienlich. Auß denen Ursachen dann auch der Philosophus Ioannes Astruc saget: Du hast an dem gar gnug/ daß du deinen Stein einmal in vnser Gefäß setzt/ vnd dasselbige wol verschleusst/ biß das ganze Magisterium vollbracht vnd erfüllet werde/welchs aber zu weit vnd zu groß ist/das taug nicht/ dann von wegen des Überflusses/ vermag sich ohne Zweifel das argentum vivum, weder in Weiß noch in Roth zu verwandeln: Derwegen steckt alles das/ so zu der ganzen Kunst grösser Verhålung angewendet wirdt / in ihm allein verbergen.

Zu groß Gefäß taug nicht.

Als zu einem Exempel: Zu der Gebärung des Menschen wird die Vegetabilische oder Lebhaftige Seele/ nicht mehr/ dann einmal zu gleich mit dem Saamen eyngesetzt. So deren aber auch zum andern mal darzu gesetzt würde/ müste darauff erfolgen/ daß eins das andere zerstöret/ verstehe/ von wegen des rohen Geblüts / oder daß die Luft hinein gehen/ oder die Mutter dadurch einen Überfluß empfangen würde. Derenwegen auch die Weiber/ welche sich mit vielen Männern vermischen/ gar selten empfahen/ oder aber so sie empfahen/ gereth es ihnen doch zu einer Mißgeburt. Dann wann das Rohe dem Gekochten/ das Ungedäwete dem Gedäweten zugesetzt wird/ kan es die Frucht nicht nehren/ sondern tödtet es viel mehr. Ursach ist diese/ daß die Frucht nur alleine von dem Menstrualischen Saamen ernehret wird/ vnd dadurch erwechset/ biß sie ans Licht geboren wird.

Unzüchtige Weiber empfågen selten.

Derhalben / da der König Hali von vnserm Gefäße redet / also saget: In vnserm Gefäß wird das leiden verbracht/ darumb soll auff die Masse eines Pfundes/ vnd nicht mehr

mehr